

Zürich, Oktober 2014

Repräsentative Befragung zum Thema Pflege im Alter

## Die Mehrheit möchte von der Spitex gepflegt werden

**Die Spitex ist eindeutig die meist bevorzugte Pflegeform für das Alter in der Schweiz. 88% der vom Forschungsinstitut gfs-zürich in einer repräsentativen Umfrage befragten Personen finden Pflege durch die Spitex eine eher gute oder sehr gute Lösung bei Pflegebedürftigkeit im Alter. Sie wird damit der Pflege durch Verwandte oder Bekannte oder dem Umzug in ein Pflegeheim klar vorgezogen.**

Da die Bevölkerung zunehmend älter wird, steigt auch der Pflegebedarf. Fast alle sind am Ende des Lebens auf Pflege angewiesen – sei dies zu Hause durch die Spitex, durch eine verwandte oder befreundete Person, eine professionelle Pflegerin oder in einem Heim. Eine Studie von gfs-zürich befasste sich mit der Frage, wie verschiedene Lösungen in der Pflege von der Schweizer Bevölkerung bewertet werden.

### Pflege in den eigenen vier Wänden bevorzugt

*Spitex* ist die mit Abstand beliebteste Lösung im Falle einer Pflegebedürftigkeit. So halten 51% der Befragten Pflege durch die Spitex für eine „sehr gute“ Lösung, weitere 37% für eine „eher gute“ Lösung. Nur 3% findet die Spitex eine (eher) schlechte Lösung. In dieser Bewertung sind sich Deutsch- und Westschweizer sehr einig, es finden sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Sprachregionen.

Ebenfalls gut bewertet wird die *Pflege durch Verwandte und Freunde* – seien dies im gleichen Haushalt lebende Personen oder solche, die ausserhalb leben und die pflegebedürftige Person zu Hause besuchen, um sie zu unterstützen. So halten 62% der Befragten Pflege durch eine verwandte oder befreundete Person, die *nicht* im eigenen Haushalt lebt, für eine eher oder sehr gute Lösung. Nur 18% finden ein solches Arrangement eher schlecht oder sehr schlecht. Von jemandem, der im selben Haushalt wohnt, wird die Pflege noch von 57% der Befragten als eher gute oder gute Lösung eingestuft, 20% bewerten sie mit „teils-teils“ und 22% finden diese Lösung (eher) schlecht.

### Umzug in ein Alters- oder Pflegeheim am unbeliebtesten

Da in der Schweiz zunehmend mehr Pflegebedürftige von *privaten Pflegerinnen* - häufig aus Osteuropa - gepflegt werden, fragte die Studie auch nach der Bewertung von Pflege durch eine professionelle Pflegerin, die im selben Haushalt wohnt. Die Hälfte (50%) der Befragten stuft eine solche Lösung als eher gut (29%) oder sehr gut (21%) ein, 22% antwortet „teils-teils“, 26% bewertet sie als eher schlecht oder sehr schlecht.

Eindeutig am unbeliebtesten ist der Umzug in ein *Alters- oder Pflegeheim*. Fast die Hälfte der Befragten findet dies eine sehr schlechte (20%) oder eher schlechte (25%) Lösung, 17% antworten mit „teils-teils“. Nur jede dritte Person stuft das Heim als eher gute (22%) oder sehr gute (12%) Lösung ein.

### **Frauen stehen dem Heim positiver gegenüber als Männer**

Sowohl die Unterstützung durch Verwandte im eigenen Haushalt als auch jene von Personen ausserhalb des Haushaltes wird von Männern besser bewertet als von Frauen. Frauen stufen im Gegenzug professionelle die Pflege durch die Spitex und im Alters- oder Pflegeheim positiver ein. So finden etwa 40% der Frauen den Umzug in ein Heim eine eher oder sehr gute Lösung – bei den Männern liegt der entsprechende Anteil nur bei 28%. Damit widerspiegeln die Präferenzen von Frauen und Männern auch die tatsächliche Inanspruchnahme, denn Männer werden derzeit häufiger als Frauen informell gepflegt, während Frauen häufiger als Männer in ein Pflegeheim ziehen.

### **Umzug in ein Pflegeheim wird in der Westschweiz besser bewertet**

Mit Ausnahme der Spitex-Betreuung werden alle abgefragten Pflegelösungen in der Romandie etwas positiver bewertet als in der Deutschschweiz. Besonders gross fällt dieser Unterschied bei professionellen Pflegerinnen, die im gleichen Haushalt wohnen, und beim Umzug ins Alters- und Pflegeheim aus. So finden 65% der befragten Westschweizer/innen die Lösung einer professionellen Pflegerin im eigenen Haushalt eher gut oder sehr gut, in der Deutschschweiz sind es lediglich 45%. Der Umzug ins Heim wird in der Westschweiz von knapp der Hälfte der Befragten als (eher) gute Lösung eingeschätzt, in der Deutschschweiz sind es nur 30%. Dies ist insofern erstaunlich, als die tatsächliche Inanspruchnahme in der Westschweiz tiefer ist: Pro 1000 Einwohner/innen über 65 Jahren leben in der Westschweiz 74 Personen im Heim – in der Deutschschweiz sind es 92 (Quelle: Statistik der sozialmedizinischen Institutionen – Standardtabellen 2012, Bundesamt für Statistik).

### **Studiendesign**

Das Forschungsinstitut gfs-zürich realisierte vom 19. bis 30. August 2014 insgesamt 1008 telefonische Interviews. Die Befragung ist repräsentativ für die erwachsene Bevölkerung in der Deutsch- und Westschweiz. Der Vertrauensbereich der Gesamtstichprobe liegt bei +/- 3.2%.

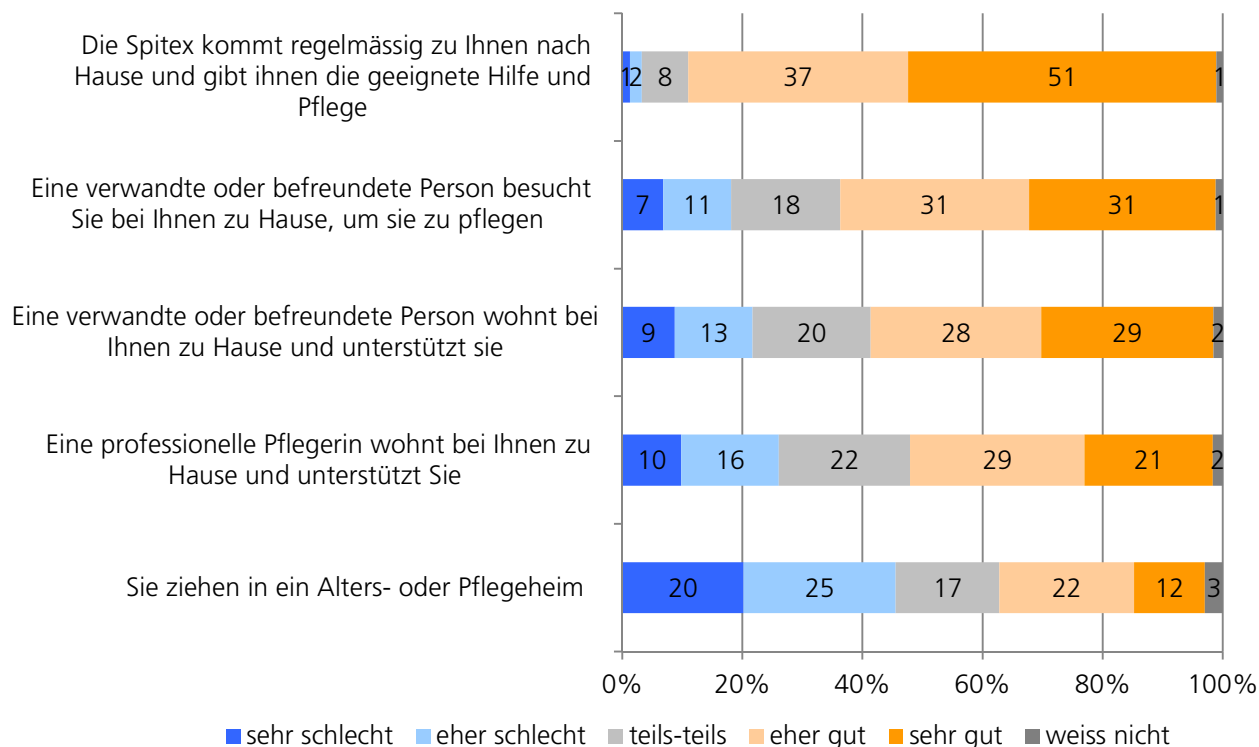
### **Für Rückfragen:**

Dr. Tina Schmid, Projektleiterin, Tel. 044 360 40 27

### **gfs-zürich**

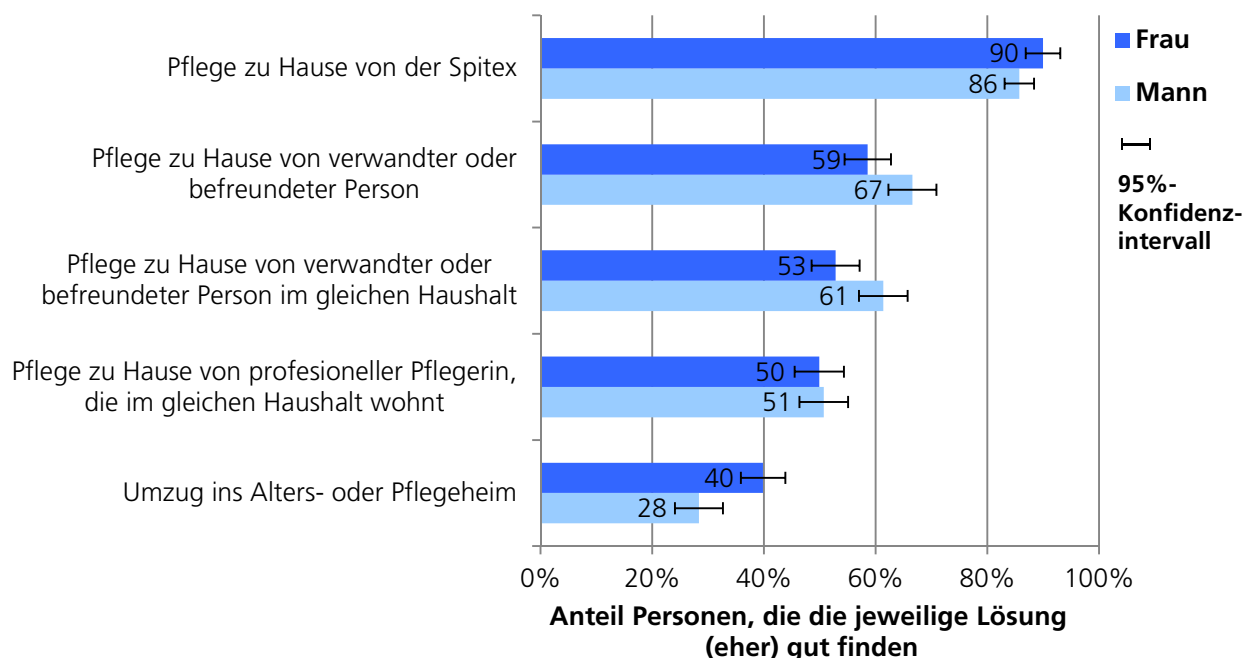
Das Forschungsinstitut gfs-zürich kann auf über 50 Jahre Erfahrung in der Markt- und Sozialforschung zurückgreifen. Dank seinem Know-How und seiner Vernetzung mit Kreisen der Wissenschaft und Wirtschaft geniesst gfs-zürich in der Schweiz einen ausgezeichneten Ruf als qualitativ hochstehendes Marktforschungsinstitut. Nebst Projekten zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen bilden massgeschneiderte kundenbezogene Befragungen quantitativer und qualitativer Art einen Schwerpunkt der Arbeit. Kunden- und Mitarbeiterbefragungen, Image- und Positionsanalysen, Motiv- und Werbewirkungsforschung gelten als ausgewiesene methodische Stärken. Inhaltlich positioniert sich gfs-zürich unter anderem in den Bereichen Wirtschaft, Finanzen, Bildung, Gesundheit, Alter sowie dem Non Profit Markt.

Weitere Informationen unter [www.gfs-zh.ch](http://www.gfs-zh.ch)

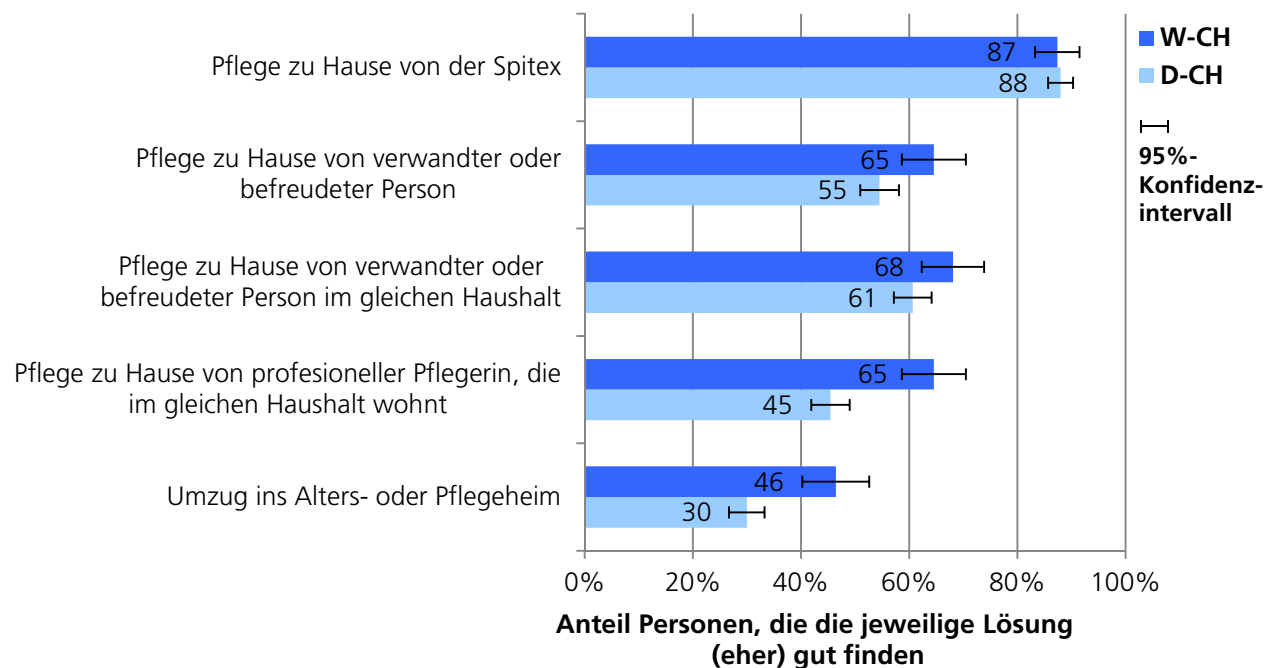
**Abbildung 1. Bewertung unterschiedlicher Pflegearrangements**


Quelle: gfs-zürich, n=1008, Angaben in Prozent.

Fragelaut: Stellen Sie sich vor, Sie könnten Ihren Alltag im Alter wegen körperlicher Probleme nicht mehr ohne regelmässige Hilfe meistern. Zum Beispiel weil Sie Mühe haben, Hausarbeiten zu machen oder zu Duschen. Da gibt es verschiedene Lösungen. Wie beurteilen Sie die folgenden Lösungen?

**Abbildung 2. Bewertung unterschiedlicher Pflegearrangements nach Geschlecht**


Quelle: gfs-zürich, n=1008, Angaben in Prozent.

**Abbildung 3. Bewertung unterschiedlicher Pflegearrangements nach Sprachregion**


Quelle: gfs-zürich, n=1008, Angaben in Prozent.